Nummer 238 | Halle, Mittwoch, den 10. Oktober 1923 | 58. Jahrgang

Straßenverkaufspreis 7 000 000 M.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags, der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Anzeigen werden nach Millimetern berechnet; die Preise hierfür sind freibleibend. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Bezugskündigungen sind stets nur bis zum 20. jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Bauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Die Zentrale verbindet mit allen Abteilungen. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Eine neue Demütigung.

Der Gipfel der Unverschämtheit.

Ablehnung der Verhandlungen mit der Reichsregierung.

Berlin, 10. Oktober. In einer von Havas veröffentlichten, offenbar halbamtlichen Erklärung heißt es:

Die deutsche Regierung hat ihre diplomatischen Vertreter in Paris und Brüssel einen neuen Schritt bei der französischen und der belgischen Regierung unternehmen lassen, um an den Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeiten im besetzten Gebiet teilzunehmen. Dies ist ihr verweigert worden, solange der passive Widerstand nicht aufgehört habe. Die alliierten Regierungen wollen diese Frage nicht mit der deutschen Zentralregierung erörtern, das heißt mit den Behörden, die von Berlin aus bis jetzt den Widerstand gegen die Besetzung organisiert hatten, aber sie sind bereit, direkt mit den örtlichen Behörden oder den örtlichen Unternehmern oder Arbeitergruppen alle notwendigen Vereinbarungen über die Wiederherstellung des normalen Wirtschaftslebens im Ruhrgebiet zu treffen. Die Einmischung der deutschen Regierung werde nur die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit hinausziehen. Sobald die Einstellung des passiven Widerstandes in der Praxis vollendet sein wird, steht es dem Reichskanzler Stresemann frei, sich an die Reparationskommission zu wenden, um ihr seine Absichten bekanntzugeben und zu verlangen, über die zukünftigen Verhandlungen der Reparationskommission gehört zu werden.

Diese Brüskierung der Reichsregierung hat ihre Vorgeschichte. Neben den privaten Verhandlungen deutscher Industriekonzerne und Verbände um vernünftige politische und wirtschaftliche Grundlagen zur Wiederaufnahme der Arbeit ging her ein Schritt der Reichsregierung. Sie hat ihre Vertreter in Paris und Brüssel angewiesen, offiziell bei der französischen und belgischen Regierung anzufragen, ob die beiden Regierungen bereit wären, mit der deutschen Regierung über die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet in Verhandlungen einzutreten. Die Reichsregierung konnte so lange nicht Stellung nehmen zu den privaten Verhandlungen, die von den Vertretern des Bergbaues in einer Eingabe gefordert wurden, ehe nicht das Ergebnis der Schritte in Brüssel und Paris bekannt war. Die Eingabe bezog sich auf folgende Punkte, die der Reichsregierung vorgelegt wurden, nicht ultimativ zur Annahme, wie die ganze Linkspresse behauptet, sondern lediglich zur Erörterung:

1. Ersatz der seit der Ruhrbesetzung beschlagnahmten Kohle.
2. Ersatz der seit dieser Zeit zwangsweise erhobenen Kohlensteuer.
3. Beseitigung der Kohlensteuer für das Ruhrgebiet.
4. Garantie der Verfügung über alle künftig zu liefernde Reparationskohle.
5. Bevorzugte Belieferung des besetzten Gebietes mit Rohstoffen und Lebensmitteln.
6. Aufhebung des Kohlenkommissariats und der staatlichen Verteilungsorgane der Kohle im besetzten Gebiet.
7. Ermächtigung der Kommission der Industriellen, die Verhandlungen mit der Besatzungsbehörde weiterzuführen.
8. Ermächtigung der Kommission, mit den Besatzungsmächten laufende Fragen zu regeln.
9. Wie sollen sich die Industriellen zu der Regiebahn stellen? Wie stellt sich die Reichsregierung zu der Schaffung einer Eisenbahnbetriebsgesellschaft im besetzten Gebiet, an der das Rheinland, Frankreich und die Industrie beteiligt sind?
10. Verlängerung der Arbeitszeit auf 8½ Stunden unter Tage und 10 Stunden über Tage und Aufhebung sämtlicher Demobilmachungsverordnungen. Ist die Regierung bereit, uns in der Durchführung dieser Forderung zu unterstützen?

Mit diesen Forderungen beschäftigte sich eine Kabinettssitzung, die am Dienstag vormittag zusammentrat. Innenminister Sollmann hat im Reichstag erklärt, daß die Beschlußfassung der Reichsregierung ausgesetzt werde, bis die Antwort der Entente auf deutsche Vorschläge zu gemeinsamen Handeln vorliege.

Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel hat bei Jasper dementsprechend folgende Vorschläge unterbreitet: 1. Zusammenarbeiten mit Belgien und Frankreich an der restlosen Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens im Ruhrgebiet. 2. Wiederaufnahme der Kohlenlieferungen auf Reparationskonto. Der belgische Außenminister Jasper erklärte, daß er Kenntnis von dieser Demarche nehme und er nach Rücksprache mit Paris hierauf eine Antwort erteilen würde. Zunächst könnte er darauf hinweisen, daß die Vorbedingungen für eine gemeinsame Arbeit die seien, daß Deutschland seinen „guten Willen" dadurch beweise, daß es die Eisenbahner auffordere, die Arbeit wiederaufzunehmen, und die deutsche Industrie beauftrage, die Naturallieferungen wiederaufzunehmen. Die Reichsregierung müsse die Bezahlung dieser Lieferungen garantieren.

Havas meldet heute, am Mittwoch, daß der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat v. Hoesch, heute von Poincaré empfangen werde. Die Demarche, die Hoesch auszuführen habe, sei ähnlich der, die durch den deutschen Geschäftsträger in Brüssel bei der belgischen Regierung ausgeführt wurde. Aber noch ehe es zu dieser Aussprache kam, noch ehe Poincaré offiziell Kenntnis von den deutschen Vorschlägen erhielt, erfolgte die an der Spitze veröffentlichte kalte Absage. Wir stehen damit vor einer neuen Lage, in der sich sowohl die Regierung als auch die privaten Unterhändler aus dem Ruhrgebiet schlüssig werden müssen, welche Wege einzuschlagen sind. Die Demütigung, die Poincaré erneut dem deutschen Reiche und Volke zumutet, darf nicht unerwidert hingenommen werden.

Frankreich rechnet bei diesem Schritt sehr richtig mit dem deutschen Unverstand. Stinnes hat gestern in Gemeinschaft mit der Industrie des Ruhrgebiets und ohne Zweifel auch in enger Fühlung mit anderen Wirtschaftskreisen klipp und klar die Frage an unser deutsches Volk gestellt, von deren richtiger Beantwortung es abhängt, ob in diesem Winter Millionen von Deutschen erfrieren und verhungern wollen oder ob alle bereit sind, mehr und intensiver zu arbeiten und die Wirtschaft von den Fesseln zu befreien, durch die sie zur Unrentabilität verdammt ist. Der Entscheidungskampf ist da, leider vielleicht schon zu spät. Die Sozialdemokratie sagt: Lieber verhungern als ein Zipfelchen des Unsinnes aufzugeben, den sie 1918 verbrochen hat. Poincaré aber freut sich dieser sozialdemokratischen Unvernunft und versetzt dem Reiche neue Fußtritte.

Im Stadium der Verständigungsversuche.

Vorläufig die alte Arbeitszeit im Ruhrgebiet.

Essen, 10. Oktober. Auf den Zechen des Ruhrbergbaues ist durch Anschlag folgende Bekanntmachung erfolgt:

Der rheinisch-westfälische Bergbau hat durch seine gestrige Bekanntmachung den Versuch gemacht, eine sofortige Verlängerung der Arbeitszeit wieder einzuführen, weil er dieses nach seinem pflichtgemäßen Ermessen für das einzige Mittel hält, um noch größere Not in der Bevölkerung zu verhindern. Die Regierung und die Gewerkschaften haben gegen die Durchführung dieses Beschlusses Stellung genommen und sind in Verhandlungen darüber eingetreten. Wir müssen für die Folgen, die durch diese Verzögerung sich ergeben, die Verantwortung ablehnen und lassen vorläufig die alte Arbeitszeit bestehen.

Die Belegschaften der sämtlichen Zechen des Ruhrgebietes waren heute der Parole ihrer Verbände gefolgt und haben die bisherige Pflichtzeit eingehalten.

*

Köln, 10. Oktober. Ueber die Schwierigkeiten der Betriebsaufnahme in den Zechen und Gruben wird der „Kölnischen Zeitung" aus dem Ruhrgebiet berichtet: Die Bergwerksunternehmungen werden nicht so schnell, wie man ursprünglich annahm, wieder in die Lage versetzt werden, gute Produktionsziffern melden zu können. Der Wiederaufnahme des regelmäßigen Betriebes stehen auf fast allen Zechen Schwierigkeiten entgegen, die von den Franzosen verschuldet wurden oder noch verursacht werden. So sind vor allem die Holzvorräte vollkommen ausgeplündert worden. Kein Bergmann wird aber eine Schicht verfahren, wenn er nicht genau weiß, daß der Betrieb gegen jedwede Einsturzmöglichkeit gesichert ist. Bei der Absperrung des besetzten Gebietes war es den Zechen nicht möglich, Ersatzmaterial heranzuschaffen, ebenso das Arbeitsmaterial, wie Hacken, Schippen usw., und es dürften Wochen vergehen, ehe der Betrieb wieder voll aufgenommen werden kann. Es fehlen auch Lokomotiven, oder sie sind in unbrauchbarem Zustande. Ueberhaupt sind die Einrichtungen der Staatsbahnen unter der Regie sehr verlottert. Im ganzen besetzten Gebiet ist kaum ein Dutzend betriebsfähiger Lokomotiven vorhanden.

Die privaten Verhandlungen.

Der Vertrag der Gruppe Wolff mit der Kontrollkommission.

Paris, 10. Oktober. Havas meldet aus Düsseldorf: Das Konsortium des Harpener Bergbauvereins habe der französischen Ingenieurkommission mitgeteilt, daß es bereit sei, die Reparationslieferungen wieder zu beginnen und die Aufladung der vorhandenen Lager durchzuführen.

*

Paris, 9. Oktober. Havas berichtet aus Düsseldorf, daß zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und den Gesellschaften Phönix und Rheinstahlwerke ein Abkommen getroffen worden sei. Hiernach nehmen diese beiden Konzerne die Kohlenlieferungen auf Grund des Programms der Reparationskommission wieder auf. Sie zahlen die Kohlensteuer und die rückständige Steuer seit der Besetzung. Als Gegenleistung werden die beschlagnahmten Metallwaren freigegeben, und es wird den Fabriken auf Grund der erlangten Ausfuhrlizenzen gestattet, die Ausfuhr ihrer Produkte auf der Grundlage der Exporte von 1922 aufzunehmen. Die französische Regierung hat den Text dieses ersten Abkommens über die Sachlieferungen der Reparationskommission unterbreitet.

Eine neue „Verfehlung"!

Paris, 10. Oktober. Der französische Delegierte in Koblenz, Tirard, hat einem Sonderberichterstatter des „Excelsior" seine Gedanken über die Lage im besetzten Gebiet entwickelt. Er sagte, das Ruhrgebiet und das Rheinland seien unter dem passiven Widerstand nicht gleichmäßig behandelt worden, und dies würde auch angesichts der Einstellung des passiven Widerstandes nicht der Fall sein. Das Ruhrgebiet sei ein neues „Pfand", einesteils sichergestellt durch alle (?) Alliierten, die im Jahre 1920 Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort besetzt hätten, zum andern sichergestellt in der Gesamtheit durch Frankreich und Belgien allein, während das Rheinland ein „Pfand" sei, das den „Friedensvertrag" stütze. Diese Unterscheidung habe Deutschland nicht gehindert, den passiven Widerstand, der im Ruhrgebiet entfaltet wurde, auch auf das Rheinland auszudehnen.

Unter diesen Umständen verlenne man im Augenblick der Liquidierung des passiven Widerstandes nicht, daß Deutschland im Ruhrgebiet eine Kampfmethode angewandt, im Rheinland dagegen sich einer „Verfehlung" gegen den „Friedensvertrag" schuldig gemacht habe.

Der rollende Franken.

Von unserem rheinischen Mitarbeiter

Düsseldorf, 8. Oktober.

In einem kurzen Artikel des Versailler Vertrages, der einfach „dem Umlauf französischen Geldes im Saarbecken keinem Verbot und keiner Beschränkung unterwirft", hat sich Frankreich die Basis geschaffen zur restlosen Einführung französischer Währung auf deutschem Boden. Nachdem anfangs nur die Beamten und Angestellten der staatlichen Saarkohlengruben in Franken entlohnt wurden, zog der unwiderstehliche Glanz dieses Metallgeldes immer mehr Arbeitermassen an sich, je stärker die Kaufkraft der deutschen Mark sank. Um angeblich nicht schlechter zu stehen als die deutschen Arbeitsgenossen, verlangten verschiedene Gewerkschaften im Saargebiet selbst die Einführung der Frankenlohnung, die selbstverständlich die französischen Drahtzieher bereitwillig gestatteten. Trotzdem inzwischen auf Grund neuer Lohntarife die Löhne im Saarbergbau erheblich zurückgesetzt wurden, blieb doch das Gefühl, daß man endlich eine dauerhafte, wertbeständige Währung im Lande besitze, die auch über Lohnkämpfe mannigfacher Art hinweg ihre Geltung behielt. In einer Probemobilmachung seiner Währung hat Frankreich den Beweis erbracht, daß es mit leichter Mühe weite Kreise des verarmten und verelendeten deutschen Volkes für seine eigenen Zwecke zu gewinnen vermag.

Dieses eine außerordentlich bezeichnende Beispiel muß man sich vor Augen halten, wenn heute der Franken in die ganze Rheinprovinz hineinrollt und sich gewaltsam ein Heimatrecht erwirbt. Unmittelbar nach dem Beginn des Ruhrkampfes schon bemächtigten sich bekanntlich Franzosen und Belgier der Forstverwaltung im ganzen altbesetzten Gebiet, um mit eigener Kraft die ersehnten Pfänder Meister Poincarés „produktiv" zu gestalten. Allenthalben, wo sich im einsamen Eifel- oder Hunsrückdorf französische Beamte niederließen, ließen sie sofort auch die französischen Franken spielen, die auch hier immer stärkere Beliebtheit gewannen, je tiefer der Kurs des deutschen Geldes sank. Vom einfachsten Holzfäller bis zum Kaufmann und Gastwirt des Dorfes oder der Kleinstadt, die damit Mittelpunkt einer äußerst geschickten Kultur- und Wirtschaftspropaganda wurde, ließen sich immer weitere Kreise für den Siegeszug des Franken anspannen. Immer noch aber handelt es sich hier wie in anderen Fällen nur um kleinere Orte, die für die Gesamtheit der rheinischen Bevölkerung kaum in Betracht kommen. Wichtiger war und wird heute, daß sich rings um das Saargebiet seit Jahresfrist schon ein Währungsglacis sozusagen schließt, in dem der französische Franken bei aller Ungunst des Weltmarkts das Feld als bodenständige, wertsichere Währung behauptet. Den Hauptstoß aber unternimmt jetzt die französisch-belgische Eisenbahnregie, die ja in der Praxis durch die Aufhebung des passiven Widerstandes vom Reich und damit von der Bevölkerung anerkannt worden ist.

Mit klugem Bedacht wartete man hier volle neun Monate, bis die letzten Bekanntmachungen das wahre politische Ziel dieser angeblich lediglich wirtschaftlichen Durchdringung des deutschen Eisenbahnnetzes und damit der deutschen Wirtschaft enthüllten. So hoch auch von vornherein die Fahrpreise gesetzt wurden, so blieb doch vorerst das deutsche Papiergeld für Personen- und Güterverkehr ein durchaus zulässiges Zahlungsmittel. Seit die Benutzung der militarisierten Bahnen amtlich freigegeben wurde, verlangt man im Ruhrgebiet wie im altbesetzten Rheinland nur Franken als Zahlungsmittel. Merkwürdig berührt dabei, daß der französische und der belgische Franken trotz ihres inneren Wertunterschiedes zum wenigsten am Niederrhein völlig gleichwertig angenommen werden. Auf alle Fälle wird hier die Währung zum politischen Zwangsmittel, das neben den bekannten Notgeldverordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission die Bevölkerung noch stärker in den Bann der französischen Wirtschaftsreformen ziehen soll. Zugleich geht der verteufelt kluge Gedanke nebenher, durch massenhafte Nachfrage nach Frankengeld, die überall einsetzt, den sinkenden Franken in seinem Todessturz auf dem Weltmarkt zu stützen. Ueberall sieht man den gleichen Vorgang, daß Briefe an französische Behörden nur mit französischen Marken befördert und mit französischen Franken bezahlt werden dürfen. Die neuen Paßgebühren, die sich von 25 Goldpfennigen auf 5 Goldmark steigern werden, wie wir fürchten, ebenfalls demnächst in französischer Währung eingelöst werden müssen. Der Deutsche, der angeblich noch Reichsbürger ist, wird einfach durch den Zwang des Alltags zum Sklaven des französischen Franken. Jeder Frankenkauf, der zur Benutzung der Regiebahnen unbedingt nötig ist, zerreißt aufs neue die mühsam vom Reich festgelegte Devisenordnung, die ja von vornherein im besetzten Gebiet überhaupt nicht verkündigt werden durfte.

So kraftvoll vor kurzer Zeit noch die Treugelöbnisse der deutschen Gewerkschaften klangen, so stark setzt heute das Anbehagen über den bedingungslosen Abbau des passiven Widerstandes ein. Nicht mit Unrecht warnt das Nachtblatt des französischen Pressedienstes die Rheinländer vor der von Berlin aus verbreiteten und dort wohl geglaubten Illusion, „daß man nun ohne weiteres automatisch in jenen Zustand zurückkehren werde, den man vor dem 11. Januar 1923 gehabt und nach diesem Datum erkannt und gepriesen hat". Besonders „jene Illusionen, welche von einer Massenrückkehr der Ausgewiesenen träumt", wird amtlich von französischer Seite als Phantasiegebilde bezeichnet. Die „Hohe Rheinlandkommission" meint das Blatt, wird hierin nur von Fall zu Fall entscheiden und mit besonderem Wohlwollen die Begehren um Rückkehr jener Rheinländer, die nicht Beamte sind, entgegennehmen. Das gleiche gelte von den ausgewiesenen Eisenbahnern, bei denen eine Rückkehr in Massen nicht in Betracht kommen könne. Auch bei der Erledigung dieser Gesuche, die in der Tat bereits in täglich steigender Fülle eingehen, wird zweifellos der Franken eine große Rolle spielen. Ueber die Grenze des Saargebietes auf der einen Seite und über die Grenze von Eupen-Malmedy auf der anderen drängt er von Belgien und Frankreich auch auf das heute noch dem Namen nach reichsdeutsche Gebiet. Bei aller Kritik unserer eigenen Finanzen, die mehr Raum vielleicht als richtig in den Besprechungen deutscher politischer und Wirtschaftsführer in Anspruch nimmt, muß auch diese Frage geprüft werden. Wirtschaft und Politik greifen hier wie überall im besetzten Gebiet unmittelbar ineinander, wobei immer die Politik, d. h. der Staats- und Reichsgedanke, im französischen Vormarsch die Oberhand gewinnt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231010013/fragment/page=0001

Das Ermächtigungsgesetz vor dem Reichstag.

„Diktatur der Verständigung."

Beratung des Ermächtigungsgesetzes im Reichstag.

Berlin, 9. Oktober.

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Abg. Dr. Helfferich (Dn.) beantragt die Verweisung des Ermächtigungsgesetzes an einen Ausschuß. Ueber den Antrag wird am Schlusse der ersten Lesung entschieden werden. Abg. Schiffer (Dem.) stimmt dem Ermächtigungsgesetz zu, und zwar ohne Ausschußberatung. Die Regierung müsse schleunigst zu durchgreifenden Maßnahmen ermächtigt werden. Kein Tag dürfe verloren werden. Es handelt sich um Aufgaben, die im Augenblick gelöst werden müssen, um den Zusammenbruch zu vermeiden. Die Zeit der Taktik sei vorüber, jetzt müssen Entschlüsse gefaßt werden. Abg. Müller-Franken (Soz.) teilt mit, daß die Sozialdemokratie bereit sei, das Ermächtigungsgesetz anzunehmen. Abg. Dr. Hugo (DVP.) stimmt dem Gesetz nicht vom Standpunkt der Partei, sondern von dem des Vaterlandes zu. Im Ermächtigungsgesetz liegt die Idee des Zusammenschlusses um der Not des Vaterlandes zu begegnen. Es ist keine Diktatur im Sinne der russischen, sondern eine Diktatur der Verständigung. Dem Einzelhandel könne man nicht die Goldrechnung verbieten, wenn sie überall eingeführt werde.

Daher müsse die Wuchergesetzgebung aufgehoben werden. Tabak- und zahlreiche andere Steuern müßten durch eine gestaffelte Warenumsatzsteuer gedeckt werden. Zur Gesundung der Kohlenwirtschaft könne, wie die Kommunisten glauben, auf die Hebung der Kohlenproduktion nicht verzichtet werden.

Wir haben auf die Klärung dieser Frage im Ermächtigungsgesetz nur verzichtet, weil wir hoffen, daß das Parlament hier rasch handeln wird. Abg. Wulle (deutschvölk.) betont, daß Dr. Stresemann sich erst am 10. August mit aller Schärfe gegen den Gedanken der Diktatur gewandt habe. Er habe also umgekehrt. Innenminister Sollmann: Auf die Frage, ob deutsche Gesetze im besetzten Gebiet durchgeführt werden sollen, wird die preußische Regierung antworten, wenn sie es für notwendig hält. Die Zeit wo über die Waffenstärke gesprochen werden kann, wird die Regierung bestimmen müssen. Mit Herrn Wulle unterhalte ich mich nicht über deutsche Ehre, weil er meinem Ministerium ohne ein Wort des Widerspruchs ein Telegramm übermittelte, in welchem ein ganzer Landesteil drohte, sich unter die Hoheit eines fremden Staates zu stellen. (Bewegung.) Wegen der Dringlichkeit bittet der Minister, das Gesetz nicht an den Ausschuß zu verweisen. Von einer Diktatur im üblichen Sinne könne nicht die Rede sein. Gegen jeden Versuch einer illegalen Diktatur werde sich die Reichsregierung zur Wehr setzen.

Ueber die Verhandlungen der Industriellen mit General Degoutte fällte der Redner noch kein endgültiges Urteil, weil die Regierung das umfangreiche, von der Industrie ihr überreichte Material noch nicht hat prüfen können und eine Antwort aus Paris und Brüssel auf das deutsche Verhandlungsersuchen noch nicht vorliegt. Den Vorwurf der Kommunisten, die Industriellen hätten Hochverrat begangen, wies der Minister zurück. Wenn das Volk am Abgrund stehe, so habe die Regierung den Willen, mit Hilfe dieses Gesetzes den Weg über den Abgrund zu beschreiten. Der Redner schließt: Geben Sie uns den Weg auf das rettende Ufer frei!

Bayr. Gesandter v. Preger: Die bayerische Regierung vermag dem vorgeschlagenen Ermächtigungsgesetz nicht zuzustimmen. (Beifall rechts.) Sie trägt Bedenken, in die Hände der Reichsregierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung so weitgehende Vollmachten zu legen, zumal sie sich nicht einmal auf dasjenige Gebiet miterstrecken sollen, auf dem sie am notwendigsten wären. (Beifall rechts. Großer Lärm links.) Damit schließt die Aussprache. Der Abg. Helfferich (Dn.) auf Ausschußberatung wird abgelehnt. Das Haus geht sofort zur zweiten Lesung über. Von den Kommunisten wird beantragt, die Reichsregierung solle gegen die Industriellen Stinnes, Vögler, Klöckner, Otto Wolff usw. und gegen die beteiligten industriellen Organisationen Anklage wegen Hochverrats, begangen durch ihre Verständigungsversuche mit Frankreich, beim Staatsgerichtshof erheben. Abg. Hoch (Soz.) beantragt, die Erwerbslosenfürsorge aus der Ermächtigung herauszulassen. Abg. Dr. Helfferich (Dn.): In einer solchen Zeit und in einer solchen Lage, in der wir uns befinden, dürfen von keiner Seite Verhandlungen geführt werden, über die nicht vorher die engste Vereinbarung mit der Regierung getroffen worden ist. Wir bedauern, daß die betreffenden Herren auf eigene Verantwortung gehandelt haben; hoffentlich haben sie im Interesse des Vaterlandes gehandelt. Gott behüte uns vor dem Zustande, daß jede Partei, gestützt auf dieses neue Gesetz mit seiner Parteikonstellation, erklärt, sie bewilligte Steuern nur den Regierung dieser Parteikonstellation. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind heute das ärmste Volk in ganz Europa. Eine Fabrik und ein Acker ist nur wert, was er bringt.

Bei uns aber stehen die Kohlenpreise 40 bis 50 Prozent über den englischen Verkaufspreisen, wir sind also nicht mehr konkurrenzfähig. Wir leben seit Jahren von der Substanz und sind jetzt am Boden des Wassers. Was Sie mit Ihrer Sachwertersassung erfassen können, wird nicht Gold sein, sondern Dreck.

(Zustimmung rechts.) Unsere Reichsausgaben betragen 1½ Milliarden Goldmark im Monat, also fünfmal mehr als vor dem Kriege. Wir müssen die Ausgaben vermindern und die Produktion steigern. Das ist ohne Erhöhung der Arbeitsleistung nicht möglich. Bemerkenswert ist die Haltung Bayerns. Fürst Bismarck hat es stets verstanden, auf diesen zweitgrößten Bundesstaat des Reiches gebührend Rücksicht zu nehmen. (Ruf links: Das war einmal!) Abgesehen von allen wirtschaftlichen Gründen bedarf dieses Gesetz der ernstesten Behandlung. Der jetzige Reichstag steht nach der Verfassung auf dem Aussterbeetat, in kurzer Zeit muß es zur Wahl kommen. Darüber ist kein Zweifel, daß der Reichstag in dieser Zusammensetzung nicht mehr wiederkommt. Deshalb warne ich Sie, auch wenn Sie gegenwärtig die Mehrheit haben, überspannen Sie den Bogen nicht. (Beifall rechts.)

Nach mehrstündigem Hin und Her kommt das Haus gegen 11 Uhr zur Abstimmung. Der Antrag, das Gesetz einem Ausschuß zur Beratung zu überweisen, wird abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag, die Erwerbslosenfürsorge aus der Ermächtigung herauszunehmen, dafür wird ein Kompromißantrag Marx (Ztr.) angenommen, die Leistungen der Erwerbslosenfürsorge aus der Ermächtigung herauszunehmen. Sämtliche anderen Abänderungsanträge werden abgelehnt, auch der Antrag der Deutschnationalen, die Diäten der Abgeordneten zu streichen. Das Ermächtigungsgesetz wird im übrigen in zweiter Lesung unverändert angenommen. Die dritte Lesung muß auf Donnerstag verschoben werden, da Widerspruch gegen die sofortige Abhaltung erhoben wird. Die nächste Sitzung findet Mittwoch 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen.

Regierungserklärung im Landtag.

Preußische Politik und Reichspolitik.

Berlin, 9. Oktober.

Auf der Tagesordnung des Preußischen Landtages steht die Entgegennahme einer Erklärung des Ministerpräsidenten. Ministerpräsident Braun (von den Kommunisten mit stürmischen Zurufen empfangen: Nieder die Große Koalition! der Platzhalter der Fazisten hat das Wort!) weist zunächst auf die Gründe hin, die zum Abbruch des passiven Widerstandes geführt haben und erklärt unter andauernden weiteren Unterbrechungen der Kommunisten, das deutsche Volk schulde dem Reichskanzler den größten Dank, daß er den Mut gefunden habe, die schwere Verantwortung für den Abbruch des Widerstandes auf sich zu nehmen. Auch der Rhein- und Ruhrbevölkerung gebühre größter Dank für ihr mutiges Ausharren. Die Forderung nach Befreiung der Gefangenen und Rückkehr der Ausgewiesenen werde die Regierung niemals aufgeben. (Die wiederholten stürmischen Unterbrechungen der Kommunisten veranlassen den Präsidenten, darauf hinzuweisen, daß er bei weiteren Unterbrechungen von den schärfsten Mitteln der Geschäftsordnung Gebrauch machen werde.) Der Ministerpräsident weist dann auf die schlimmen Folgen der Geldentwertung hin, insbesondere hinsichtlich der Ernährung und der Zunahme der Arbeitslosigkeit. Die Staatsregierung habe sich bereits mit einem Aufruf zur Einkehr an die äußersten Not an die Oeffentlichkeit gewandt. Soweit wie möglich würden auch Staatsmittel bereitgestellt werden. Die produktive Erwerbslosenfürsorge werde weiter ausgebaut werden. Eine automatische Anpassung der Steuern an den Geldwert ist notwendig. Die dem Staat verbliebenen Steuerquellen müssen bis aufs äußerste ausgenutzt werden. Die Eröffnung neuer Steuerquellen für Staat und Gemeinden ist nicht zu umgehen. Ohne einen festen Wertmesser in unserer Wirtschaft werden aber alle finanzpolitischen Maßnahmen wirkungslos bleiben. Preußen hat daher der Vorlage über die Goldbilanzbank zugestimmt. Gegen Aeußerungen, wie gestern im Reichstag ein verhängnisvolles Wort ausgesprochen, als er sagte:

das Volk hungert, das Volk schreit. Leider ist es so, aber muß das so sein? Der Landwirt muß bedenken, daß die Beamten und Angestellten einen Anspruch haben, für ihr Papiergeld das Nötige kaufen zu können.

Es ist unerträglich, daß ein großes intelligentes Volk bei vollen Scheunen verhungert. (Großer Lärm bei den Kommunisten.) Die Bekämpfung des Wuchers sei außerordentlich schwierig. Kohle und Eisen gehen den Anlaß für die Preissteigerungen auf den anderen Gebieten. Darum muß die Preisgestaltung dieser Produkte übermacht werden. Nur durch Zusammenfassung aller Kräfte können wir wieder gedeihen. Niemals hat Reichtum und bitterste Armut so nahe beieinander gewohnt wie jetzt. Niemals war Einheit und Geschlossenheit notwendiger wie jetzt. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß man sich auch in Hannover dieser Erkenntnis nicht verschließe. Die Verhängung des Ausnahmezustandes sei in Uebereinstimmung mit der Staatsregierung zur Aufrechterhaltung für Ruhe und Ordnung erfolgt. Innere Selbstzerfleischung bedeute die Zerstörung jeder Hoffnung auf Rettung. Nur Einheit und Geschlossenheit und Zurückstellung der Gegensätze können Land und Volk durch die furchtbare Zeit hindurchbringen. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. Lärm bei den Kommunisten.)

Das Haus tritt darauf in die Besprechung der Regierungserklärung ein. Abg. Limbert (Soz.) erklärt, trotz der Geldentwertung müsse regiert werden. Jetzt gelte es, die Produktion im Ruhrgebiet wieder aufzurichten. Der Vorstoß gegen die soziale Fürsorge und den Achtstundentag müsse aufs schärfste verurteilt werden. Abg. Loenartz (Ztr.) erklärt, daß die Rheinländer und das rheinische Zentrum die Aufgabe des passiven Widerstandes mit tiefstem Schmerz hingenommen hätten.

Der Widerstand habe moralisch einen großen Erfolg gehabt und die Hoffnung auf den Tag der Befreiung des deutschen Volkes gestärkt. Von den Separatisten wollen die Rheinländer nichts wissen.

Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dn.) verurteilt die Aufgabe des passiven Widerstandes und erklärt, daß die letzten Kampfmittel der Verzweiflung zur Anwendung gebracht werden müßten. Die Deutschnationalen sind zu den Besprechungen über die Aufgabe des Widerstandes entweder gar nicht oder nur ungenügend zugezogen worden. Die „Ehrenpunkte", die Freilassung der Gefangenen und Rückkehr der Vertriebenen, sind nicht mit der genügenden Energie geltend gemacht worden. Der Redner erklärt, daß nach seinen Informationen Dr. Breitscheid soeben das Agrement als Botschafter in Paris erhalten habe. (Große Bewegung und Unruhe im ganzen Hause.) Er wendet sich dann gegen die Behauptung, die Deutschnationalen hätten die Kabinettskrise herbeigeführt. Eine Beteiligung seiner Partei an der Regierung könne nicht eher in Frage kommen, bis diese bewiesen habe, daß endlich eine volle und ganze Lösung nach innen und außen herbeigeführt wird. Wir müssen frei werden von der unseligen Idee, daß ohne die Sozialdemokraten nicht regiert werden kann. Das parlamentarische System ist durch unser Volk. Ohne Lösung des Währungsproblems ist das Ernährungsproblem nicht zu lösen. Der Redner schließt, daß Preußen nicht zugrunde gehen werde, weil noch Kräfte vorhanden sind, die an dieses Preußen glauben. (Stürmischer Beifall bei den Deutschnationalen, Lärm links.) Abg. Dr. Kalle (Dv. Vp.) erklärt unter lebhaften Hört, hört!-Rufen, daß die Behauptung, Breitscheid sei zum Botschafter in Paris ernannt worden, nicht zutreffe, worauf Abg. v. Lindeiner-Wildau (Dn.) erwidert, daß die Behauptung in der Presse gestanden habe und bisher nicht widerrufen worden sei. Mittwoch 12 Uhr Weiterberatung.

Kreditbereitschaft in Amerika?

Die „Zeit" schreibt: „In der letzten Zeit sind verschiedene Beleute über Verhandlungen mit amerikanischen Regierungsstellen und auch Finanzkreisen über eine Beteiligung an der Deutschen Währungsbank in der Presse erschienen. Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß das offizielle Amerika nach wie vor aus seiner Reserve nicht herausstreten wird. Tatsache ist jedoch, daß amerikanische Bankgruppen Interesse für die Deutsche Währungsbank gezeigt haben und daß große Aussicht besteht, die Verhandlungen über eine Beteiligung dieser Gruppen zu einem befriedigenden Abschluß zu führen. Ebenso schweben Verhandlungen mit anderen ausländischen Finanzkreisen, die zum Ziele haben, große Warenkredite, ähnlich dem seinerzeit mit Holland abgeschlossenen, zu erreichen. Auch hierbei besteht große Aussicht auf Erfolg."

*

Dem „Daily Telegraph" wird aus Neuyork gemeldet, daß Vertreter von Stinnes und von anderen deutschen Großindustriellen gestern in Neuyork eingetroffen sind, um dort amerikanische Kapitalisten für deutsche Unternehmungen zu interessieren. Die Herren hätten erklärt, daß Deutschland sehr wohl verstehe, daß es nicht auf irgendeine Hilfe der englischen oder amerikanischen Regierung rechnen könne, daß man in Deutschland jedoch hoffe, zu praktischen Abmachungen mit den amerikanischen Fabrikanten zu gelangen.

Sowjet-Thüringen.

Weimar, 9. Oktober. Die aus 40 Thüringer Vertretern und einer Anzahl Delegierter auswärtiger kommunistischer Landesbetriebsräte bestehende Versammlung beschloß in zwei Entschließungen zur Reichs- und Landespolitik einstimmig den Eintritt in die Regierung. Aus diesem Grunde sind auch die noch in den letzten Verhandlungen mit den Sozialdemokraten in Thüringen hartnäckig aufrechterhaltenen Grundforderungen fortgefallen. Die dadurch ermöglichte Bildung der neuen gemeinsamen Regierung der SPD. und der KPD. wird mit größter Beschleunigung in Angriff genommen werden.

Aufhebung der Nachrichtenzensur. Reichswehrminister Dr. Geßler hat an die Wehrkreisbefehlshaber folgenden Befehl erlassen: Die Verordnung vom 26. Oktober über Verbreitung von Nachrichten wird aufgehoben. Gegen Zeitungen und Nachrichtenbureaus, die durch Verbreitung ungeprüfter Berichte die öffentliche Ordnung gefährden, ist auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 einzuschreiten.

Der Papst interveniert für die deutschen Gefangenen. Der päpstliche Delegat im Ruhrgebiet Monsignore Testa hat wie Havas berichtet, General Degoutte einen Besuch abgestattet und sich lange mit ihm unterhalten. Monsignore Testa übermittelte dem General insbesondere das Verlangen des Papstes, eine gewisse Anzahl Deutscher, die wegen politischer Vergehen von den französischen Kriegsgerichten verurteilt worden sind, zu begnadigen. Degoutte versprach dem Delegaten, seine Wünsche mit dem größten Wohlwollen und mit dem lebhaftesten Wunsche, seinen Forderungen entsprechen zu können, zu prüfen.

„Hans Peter Kromm, der Lebendige"

Eine Geschichte von Ufer zu Ufer

von Johanna Wolff.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Titje hatte sehr aufmerksam zugehört. „Und was sagt Frau Mercke dazu? Die Nüchterne und Verständige?"

„Mutter? Die läßt mich gewähren. Seit ich den neuen Ackerpflug erfunden, der auf der Stelle wendet, hat sie Vertrauen zu mir." Er lachte fröhlich und ging im Zimmer auf und ab. „Wenn du nur erst gesund wärst, Titje — —!"

Die Dunkelaugen des Blassen gingen ihm nach, und da Hans Peter die kraftvolle Gestalt behnte, sagte jener leise: „Ein-Auge, lieber Mensch! Dir wird an Erkennen nichts abgehn, auch wenn ich nicht gesund würde. Komm her, darfst jetzt ganz nahe an den Titje Bernd herantücken." Er ergriff ihn bei der Hand und hob ihm den Kopf. Hans Peter schüttelte über und über, als hätte eine Wurfschaufel Steine auf ihn gebracht, und waren doch nur Titjes gelassene Worte über ihn hingegangen. Doch welch ein Laut Bitte darin geschwungen! Ein Ton, der fern herkam, von Ufern, die Hans Peter verhüllt sagen.

Da war keine Unsicherheit mehr, nur Stille und abgeschlossene Todesgewißheit.

Aber hatten die Dunkelaugen nicht ihren Glanz? Die schmalen Wangen einen Schein von Röte?

„Lydia ist mit ihrem Vermögensteil verlorgt," sprach Titje weiter. „Was ich besitze, Freund, ist dein. Meine Schwester wird keine Ansprüche daran stellen, und ich habe auch meine Wünsche rechtlich festgelegt. Was von mir dir zukommt, wirst du gebrauchen, die Pläne, die von mir zu dir gehn, durchzuführen und wirst es mir zurückerstatten an den Brüdern, denn du wirst nicht in die Fremde gehn — —"

„Titje!" rief Hans Peter gramvoll. „Titje!" Und lag vor dem Bett, das Gesicht in die Hände gegraben. „Ich werde tun, wie du sagst, aber nur mit dir — mit dir bereint." Und er preßte den Kopf in des Freundes durchsichtige Hand.

Ein Glätten ging über Titjes Gesicht: „Sehe ich dich nicht" Ich sehe Hans Peter Kromm — — sie umringen ihn, wie Kinder ihren Vater umringen, sie halten ihre Hände auf, und er füllt diese leeren und magern Hände; Menschenhände — Bruderhände! Und er schafft ihnen Heimstätten, in denen die Sonne zu Hause ist. Die besitzlos waren, haben eine Scholle gewonnen, darauf es wachsen wird: Bruderland."

Auf Hans Peters Haupt lag Titjes legnende Hand, strömende Kräfte fluteten hinüber aus seiner Seele, die ganz still geworden, in die andere, die aufgerissen, das Verrinnende in sich aufnahm.

„Wie soll ich hochkommen, wenn du nicht da bist, mich zu heben?" fragte Hans Peter traurig. „Mein Beruf weist mich nach unten hin; du kamst von oben her, wo du im Licht deine Stätte hast; ohne dich werde ich nicht heraufkönnen."

„Laß dich nicht aufhalten, auch nicht durch mich," gab der andre zurück. „Eins ist Oben und Unten. Du wirst sein ein Mensch der Tat. Suchen und Finden ist beides bei dir. Und jetzt komm und halte mich ein wenig an deiner Schulter, mich verlangt hoch zu sitzen."

Da lehnte ihn Hans Peter gegen sich und hielt ihn umfaßt und hörte ihn atmen. Hatte Klärchen nicht ebenso bei ihm gesessen? Der lag nun auf dem kleinen Heidefriedhof. Er war alt und werkmüde zuweilen. Aber Titje! Titje Bernd, der Mann auf der Höhe des Lebens, der Aufsteigende — ihm war, als sollte sein eignes Herz stillstehn.

„Glaubst du nicht, daß Gott gnädig und barmherzig ist und daß er uns hört, wenn wir ihn anrufen," fragte er bekümmert.

Titje schwieg eine Zeitlang. Dann schüttelte er mit einer bestimmten Bewegung den Kopf: „Nein" sagte er, „an den lieben Gott mit den Sperlingen auf dem Dach und den Haaren auf dem Haupt glaube ich eigentlich nicht. Wir schlagen unsre Nägel zu tief und untermenschlichen das Göttliche, wir hängen ihm Eigenschaften an, die unsre Sehnsucht längst hinter sich gelassen hat. Oder meinst du, einem guten Vater würden Kinder immerfort mit Bitten und Beten in den Ohren liegen? Ich hätte die Knienden längst aus dem Staube zerissen — —."

„Das ist so mit einem aufgewachsen," sagte Hans Peter, „und es hat mich getröstet, Titje."

„Lieber, vergiß nicht, daß ja unsre ganze Menschlichkeit vom Göttlichen umfangen ist." sagte der Kranke, und mit leisem Lachen fügte er hinzu: „Die Haare auf dem Haupte sind mit darin! Aber macht es nicht auch getrost, das Göttliche darüberstehend zu wissen? Groß und frei in seiner Lebendigkeit? Noch ist im Bewußtlichen. Es wird der Mensch und was des Menschen ist aus mir und dir. Und nun leg mich — — ich bin so froh, daß du bei mir bist — du — — Mensch."

Da legten die Freundeshände den Müden zurück, er wandte das Gesicht zur Seite und lag regungslos. Einen ganzen Tag schlug Titje kaum die Augen auf; doch wenn er etwas äußerte, war's immer hell und durchdacht, man spürte, daß seines Geistes Kräfte stetig an der Arbeit waren.

„Wenn ich so still liege," sagte er, „fühle ich mein Blut wie geronnen und die Adern wie Stricke, die mich gebunden halten. Manchmal fährt's über mich hin wie Rauschen dunkler Wasser, dann tut's mir wohl, den Klang euer Stimmen zu vernehmen; darum spricht nicht leise und tut nicht allzu vorsichtig, damit ich weiß, ob noch die Grenzen des Lebens mich halten."

Hans Peter riß sich zusammen bei solchen Worten; er merkte, welche Erleichterung es dem Kranken war, damit herauszukommen, und wie es ihm wohltat, die Regsamkeit der geliebten Menschen zu verspüren.

„Was sinnst du, Peterle? Willst du mich fragen, so tu's. Ich möchte noch so gern nützlich sein," rief Titje den Nachdenklichen neben seinem Bette an. „Du brauchst mich nicht zu schonen, du weißt ja. Laß mich das Leben wenigstens hören."

Titje wandte sein Angesicht zur Wand und verblieb reglos. — Es hatte sich herumgesprochen, daß der gute Doktor Bernd totkrank sei. Viele Herzen überschlich ein Bangen, und viele wanderten zu der kleinen Pforte, um Nachfrage zu tun. Manche ärmliche Frauengestalt, manch hellängiges Kind und Männer, Arbeiter verschiedenster Berufe, kamen den grünen Gartensteg entlang und gingen davon mit gesenkten Köpfen — — ihnen allen hatte er wohlgetan mit seiner Kunst als ein geschickter Arzt und mit seiner Güte als Mensch — der gute Doktor Bernd.

Die Glocke war abgestellt. Die Jungmannen hatten sogar die Erlaubnis erwirkt, Stroh auf das Pflaster vor Titjes Haus zu breiten, damit die vorüberfahrenden Lastwagen ihn nicht aufstörten.

Ein Vielgeliebter war er! Vielleicht hatte man hie und da über den Armennarr gelächelt, seind konnte ihm niemand sein, diesem Stillen, Tiefimmerlichen, der mit Wunderaugen auf die Menschen schaute und sie durchschaute. Am neunten Tage der Krankheit setzte ein Lebenskrampfen ein. Die Beschwerden, die Titje zu ertragen hatte, wurden so groß, daß sein Geist schier überwältigt wurde und wie zerbrochen hin- und herflatterte. Von Spanne zu Spanne rangen sich kleine, wehe Laute der Qual durch seine festgeschlossenen Zähne, und wenn er für Augenblicke die Augen öffnete, lag jetzt ein Nebel darüber.

Gegen Frührot besserte sich der Zustand wieder, und als er nach kurzem Schlaf erwachte, fragte er gleich, ob Lydia etwas Gutes zu essen hätte.

„Wir haben schöne frische Parsche mit Dillsunke und Kartoffelmus," erwiderte sie freudig überrascht, „du hast es immer mit Vorliebe gegessen."

„Gib mir," sagte er mit Heiterkeit. „Oder seid ihr auf meinen Hunger nicht eingerichtet?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231010013/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Weiterer katastrophaler Marktsturz.

Der Dollar 2 987 562 500.

Berlin, 10. Oktober. Da die Markentwertung täglich weiter rapide Fortschritte macht, und in Rückwirkung hiervon die Devisenpreise in raschen Sprüngen heute neue Höchststände erreicht haben, erfuhr auch die Anpassung der Effektenkurse an die Geldentwertung neue außerordentliche Fortschritte. Während bisher die Steigerungen der Effektenkurse weit hinter denen der Devisen zurückblieben, war dies heute nicht der Fall. Es erfolgten für di Mehrzahl der Dividenden- und festverzinslichen Papiere Verdoppelungen des Kursstandes, für die führenden Werte am Montan- und Industriemarkte in der Regel Verdreifachungen und vereinzelt auch Vervier- und Verfünffachungen. Letzteres trifft auch auf einige Schiffahrtswerte zu. Das Geschäft nahm wegen des nunmehr erreichten Kursstandes und vor allem bei dem von Tag zu Tag schärfer hervortretenden Materialmangel besonders großen Umfang an. Das Publikum und die berufsmäßige Spekulation halten bei dem andauernden Währungsverfall ihren Effektenbesitz fest. Für Valutapapiere vollzog sich die Anpassung des Kursstandes in ähnlichem Ausmaße und ebenso war dies im freien Verkehr bei Kolonial- und Kaliwerten der Fall. Am Markte der unnotierten Werte kam es gleichfalls zu Kursverdoppelungen, doch waren hier die Kurssprünge nicht so allgemein wie auf den anderen Gebieten. Heimische Anleihen behaupteten ihren Kursstand. 3prozentige Reichsanleihe verdoppelte ihn. Im weiteren Verlaufe traten wesentliche Veränderungen in der Kursbewegung nicht ein. Die Devisenpreise wurden amtlich ungefähr auf dem im freien Verkehr erreichten hohen Kursstand bei ungefähr gleichen Zuteilungen wie bisher festgesetzt und gingen danach erneut in die Höhe, so daß Neuyork um 2 Uhr mit 3½ Milliarden genannt wurde. Die Umsätze sind klein.

In Berlin kostet heute, den 10. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	2967562500	2982437500	1 Pfund Sterl.	13466250000	13533750000
1 holl. Gulden	1162087500	1167912500	1 Lire (Italen)	134662500	135337500
1 franz. Frank	181545000	182455000	1 Peseta Span.	402990000	405010000
1 schweiz. Frank	528675000	531325000	1 Peso (Argent.)	969570000	974430000
1 belg. Frank	154612500	155387500	1 Markka Finnl	79800000	80700000
1 Tschech. Krone	89775000	90225000	1 Lew (Bulgar.	28927500	29072500
1 schwed. Krone	783037500	786962000	1 Lei (Rumän.	—	—
1 norw. Krone	458850000	461160000	1 Yen (Japan)	147135250	1478687500
1 dän. Krone	520695000	623305000	1 Milreis Brasil	282287500	282712500
1 österr. Krone	41895.—	42105.—	1 Dinar Jugosl	35511000	35689000
1 ungar. Krone	159600 —	160400.—	1 Milrs. (Port.)	119700000	120500000

Die Mark in Neuyork. In Neuyork ging die Mark bis auf 0,00000005 zurück, was einer Parität von 2 Milliarden Mark entspricht. Der Schlußmittelkurs wurde mit 0,000000075 = 1,3 Milliarden Mark gemeldet.

*

Auch die polnische Mark stürzt. In den letzten Tagen der vergangenen Woche begann die polnische Mark, die lange Zeit nahezu festgestanden hatte, der deutschen Mark in weiten Sprüngen zu folgen. Die Behauptung der Regierungskreise, daß die polnische Mark sich von den Schwankungen im deutschen Wirtschaftsleben losgelöst habe, wird durch die Tatsachen Lügen gestraft. Natürlich ist die gesamte Presse angefüllt mit Kombinationen über die wahrscheinlichen Ursachen dieses neuerlichen polnischen Valutazusammenbruchs. Die im allgemeinen in Finanzfragen gut unterrichtete jüdische Presse Polens will wissen, daß der Sturz der polnischen Mark mit einer Kündigung der Kredite durch Schweizer Banken im Zusammenhang stehe, wodurch der in der Schweiz deponierte Goldschatz angegriffen werden mußte. Parallel mit dieser Aktion sei ein starker Verkauf polnischer Mark in Zürich gegangen.

Der Superphosphatpreis beträgt seit gestern für das Kilogrammprozent wasserlösliche Phosphorsäure 166 717 000 Mark.

Ermäßigung der Kalipreise. Die Sechserkommission des Reichskalirats beschloß in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig die Ermäßigung der Kalipreise für die laufende Woche um 22,72 Proz. in Gold mit Wirkung vom 9. d. M. Die Ermäßigung ergibt sich daraus, daß in der vergangenen Woche die Steigerung des Dollarkurses verhältnismäßig höher war als die Steigerung der Löhne und Gehälter. Von erheblicher Bedeutung für die Kaliindustrie ist die mit der Landwirtschaft vereinbarte Aenderung der Zahlungsbedingungen, wonach in Zukunft ähnlich wie bei der Kohlen- und anderen Industrien maßgebend für die Berechnung des zu zahlenden Betrages der Tag des Eingangs des Geldes und nicht mehr wie bisher der Zeitpunkt der Lieferung der Ware sein soll. Hierbei werden in Zukunft die außerordentlichen Verluste vermieden werden, die der Kaliindustrie durch die bisherigen Zahlungsbedingungen bei schnell fallender Mark entstanden sind. Im übrigen soll den Wünschen der Landwirtschaft und des Handels in bezug auf einzelne Lieferungsbedingungen vom Kalisyndikat weitgehendst entsprochen werden.

Abschlagszahlungen auf die Umsatzsteuer. Nach der Verordnung vom 4. August 1923 ist die Umsatz- und Luxussteuer jetzt monatlich abzuführen, und zwar immer für den abgelaufenen Kalendermonat je bis zum 10. des folgenden Monats. Nur für diejenigen Steuerpflichtigen, die im Jahre 1922 nicht mehr als 1,5 Millionen Mark Umsatz gehabt haben, verbleibt es dabei, daß sie die Umsatzsteuer vierteljährlich, und zwar für jedes Kalendervierteljahr bis zum Ende des folgenden Monats abzuführen haben. Es haben jetzt also abzurechnen: Pflichtige, die 1922 mehr als 1,5 Millionen Umsatz hatten, bis zum 10. Oktober 1923 die Umsätze des Monats September 1923, Pflichtige, die 1922 geringeren Umsatz hatten, bis zum 31. Oktober 1923 die Umsätze des Vierteljahres Juli-September 1923. Rechtzeitig sind nur solche Zahlungen, die bis zu dem Schlußtermin bei der Finanzkasse eingegangen bzw. ihr gutgeschrieben sind. Geht die Zahlung nicht rechtzeitig ein, so hat die Kasse gemäß der Verordnung vom 15. August 1923 Verzugszuschläge in Höhe des vierfachen Rückstandes für jeden (auch nur angefangenen) halben Kalendermonat anzusetzen. Die Verordnung vom 27. September 1923 betr. Umrechnung rückständiger Steuerbeträge auf wertbeständiger Grundlage findet auf die Umsatzsteuer keine Anwendung.)

Die Stahlvorräte an der Ruhr.

Im „Ironmonger", dem bekannten Fachblatt der englischen Eisenindustrie, werden folgende bemerkenswerte Ausführungen gemacht: Was die englischen Stahlfabrikanten bei dieser Sache am meisten interessiert, ist das Schicksal der an der Ruhr vorhandenen Stahlvorräte, die auf 2 000 000 Tonnen geschätzt werden. Das Vorhandensein dieser Vorräte hat zweifellos auf dem Stahlmarkt einen niederdrückenden Einfluß gehabt, weil die Käufer mit ihren Bestellungen zurückhalten, so lange die Möglichkeit besteht, daß große Mengen billigen Stahles plötzlich frei werden können. Von den 2 000 000 Tonnen haben die Franzosen und Belgier ungefähr 600 000 Tonnen beschlagnahmt, und es ist bezeichnend, daß gerade in dem Augenblick, wo die Produktion an der Ruhr wieder aufgenommen werden soll, die französische Regierungskommission, die sich lange Zeit mit der Frage beschäftigt hat, wie wohl am besten über die beschlagnahmten Mengen zu verfügen sei, nun zu einem Entschluß gekommen ist. Es wird berichtet, daß Frankreich und Belgien ihren Anteil an der Beute getrennt verkaufen wollen, und daß jedes dieser beiden Länder ein Verkaufsbureau errichten will. Das belgische Verkaufsbureau soll die Form einer Gesellschaft annehmen mit einem nominellen Aktienkapital von 1 000 000 Franken, welches gleichmäßig zwischen den Vertretern der Schwerindustrie und des Handels verteilt ist. Zu dem beschlagnahmten Material gehören 63 000 Tonnen schwed. Eisenerze, 10 000 Tonnen verschiedene Eisensorten, 30 000 Tonnen Manganerze, 35 000 Tonnen Ferro-Mangan und 175 000 Tonnen Abfalleisen. Von letzterem erhält Frankreich 100 000 Tonnen und Belgien 75 000 Tonnen. Es besteht aber noch eine weitere Schwierigkeit. Große Mengen des Ruhrmaterials wurden nicht beschlagnahmt, sondern von den Werken an britische, holländische, skandinavische und andere Käufer abgesetzt, und es ist nicht anzunehmen, daß die britische Regierung die Einfuhr von Material verbieten wird, welches vor vielen Monaten gekauft worden ist und nur durch den Eingriff der Franzosen aufgehalten wurde. Die französische Presse hat aber schon angedeutet, daß ein etwaiges Ruhrabkommen sich auch auf die zukünftige Kontrolle der Ausfuhr der Ruhrerzeugnisse erstrecken müsse, um die französischen Stahlfabrikanten vor einem Wettbewerb auf dem überseeischen Markt zu schützen. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß es nicht so leicht sein wird, das an der Ruhr beschlagnahmte Material zu verkaufen, wie die Franzosen es sich vorstellen; vieles davon muß schon sehr lange auf Lager gewesen sein, und die Käufer in den meisten Ländern haben seit dem Kriege schlechte Erfahrungen gemacht mit staatlichem „Schleuder"-Material.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 10. Oktober. Aehnlich wie die anhaltenden sprunghaften Steigerungen der Devisen waren auch die Preissteigerungen am Produktenmarkte. Die Verwirrung, die durch die fortschreitende Markentwertung angerichtet ist, führte mehr und mehr dazu, daß Getreide nur gegen Goldanleihe gehandelt wird, und bei Erkundigungen nach den Preisen erhält man ebensooft Auskunft in Dollar wie in Markwährung. Das Inlandangebot hält sich nach wie vor in engen Grenzen. Roggen wird weiter für die Reichsgetreidestelle gekauft. In Weizen war das Angebot sehr knapp. Für Mehl und die anderen Artikel zeigte sich größere Nachfrage. Die Preissteigerungen sind auf allen Gebieten außerordentlich groß.

(Notierungen in Millionen per Zentner.)

Kartoffeln	—	Roggenmehl, 70% (D.-Z.)	11000–12000
Weizen, märk.	—	Weizenkleie	1200–1300
- pomm.	—	Roggenkleie	1200–1300
- mecklenb.	—	Raps	—
- schles.	—	Rübsen	—
Roggen, märk.	3600–3800	Leinsaat	—
- pomm.	—	Erbsen, Viktoria	—
- westpr.	—	Kleine Speiseerbsen	—
- mecklenb.	—	Futtererbsen	—
- schles.	—	Peluschken	—
Wintergerste	—	Ackerbohnen	—
- neue	—	Wicken	—
Sommergerste märk.	3800–4000	Blaue Lupinen	—
Hafer, märk.	3200–3300	Gelbe Lupinen	—
- pomm.	—	Seradella	—
- mecklenb.	—	Rapskuchen	2400–2500
- schles.	—	Leinkuchen	—
Mais, o. Prov.-Ang. prpt.		Trockenschnitzel	—
loco Berlin	—	Zuckerschnitzel	—
ab Hamburg	—	Torfmelasse	—
Weizenmehl, 70% (D.-Z.)	12500–13000	Kartoffelflocken	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 9,6–10, Haferstroh drahtgepr. 7–8, bindf. gepr Stroh 3,6 bis 4, gebünd. Langstroh 3,2–4,5. Wiesenheu 1 Sorte 9–10, desgl. 2. Sorte 7–8, alles — per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

(Notierungen in Millionen.)

Berlin, 10. Oktober 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Elektrolytkupfer (wire bares) promt cif Bremen oder Rotterdam	—

Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadekupfer 99–99,3%	1100–1150
Hüttenweichblei	440–460
Originalhüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	580–610
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte, Vs. v. Zinkhüttenver.	—
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	460–480
Originalhüttenaluminium 98–99%, in 1mal gekerbt. Blöcken	2000–2200
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verkäuferwahl	3800–4000
Hüttenzinn, mindestens 99%	3600–3800
Reinnickel 98–99%	2000–2200
Antimon-Regulus	460–480
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	79–81000

Wertbeständige Anleihen. Badener Kohle 160000, Landsch. Zentralroggen 3300, Meckl. Roggen — II 2500, Roggenrentenbank 5000, Sächs. Braunk. 1200, Sächs. Prov.-Roggen 3300, Old. Anl. 6000, Anh. Roggenrentenanl. —, Kassel Kohle 2000, Ev.-Anh. Landesk. 4200, Westf. Pr. Kohle 15 000.

Siegen-Solinger Gußstahl-Aktienverein. Die Generalversammlung beschloß Erhöhung des Aktienkapitals um 150 Mill. Mark Stammaktien. Die jungen Aktien figurieren zunächst als Schutzaktien und sind, solange sie diesem Zwecke dienen, ohne Dividende.

Großkraftwerk Franken A.-G. Nürnberg. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 13 Aktionäre 98 408 Stimmen vertraten, beschloß zur Deckung der umfangreichen Erweiterung der Maschinen- und Kesselanlage die Erhöhung des Grundkapitals von nom. 48 Mill. Mark auf nom. 85 650 000 M. zu erhöhen durch Ausgabe von 7650 Stück Vorzugsaktien (mit zehnfachem Stimmrecht) und 30 000 Stück Stammaktien. Die Vorzugsaktien werden den beiden Städten Nürnberg und Fürth im Verhältnis ihres Vorzugsaktienbesitzes zugeteilt.

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 10. Oktober

Um 3 Uhr nachm. telephonisch übermittelt. Ohne Gewähr.

Staatsanleihen

	heute	vor.
Dollarschatzanw	3000	838
5% D. Reichsanl.	500	430
4% - -	20	26
3½% -	16	16
3% - -	250	160
4% Dt Schutzg.A	41	49
Sparpräm.-Anl	10	5
4% Pr.Sch (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	18	18
3½% - -	12	10
3% - -	30	22
4% Anh. Stsanl.19	—	—
3½% Hamb. Str.	—	—
4½% Hb St A.19 A	—	—
4½% do. 1919 B	15000	500
4% Sächs.St A.19	—	200
3% Sachs.Staatsr.	—	—
4% Sächs. Prv. 5-7	—	—

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor.
4% Landsch. Cen	—	—
3½% - do	—	—
3% - do.	—	—
4% Pfandbr alte	—	—
4 Sächs. - neue	—	—
3½ Sächs. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	—	—

Ausländische Renten

	heute	vor.
4½% Oest. St. 14	800	25.
4% Oest Gold	3000	22.
4% Oest. Kronen	275	140
Oest. konv. J./J.	310	180
Oest. Silber	700	160
Oest. Papier	310	[illegible]
4 Türk. Bagdad I	16250	4000
4% - Bagdad II	1600	3450
4% - unit.	—	—
4% - Zollobl.	15000	3200
Türk Lose	22000	6250
4% Ung. St. 13	2000	425
4½% Ung. St. 14	1450	450
4% Ung. Goldr.	2000	625
4% Ung. Kronen	400	10.

Bahn-Aktien

	heute	vor.
Elktr. Hochbahn	2000	750
Hlbst. Blankb.Eb	6000	3500
Halle-Hettstedt	140	1200
Schantungbahn	1600	500
Zschipkau Finst	3000	1000
Allg. dt. Kleinb.	700	—

	heute	vor.
Oest. Staatsb	—	—
2,6% Südöstr.Eb.	8000	2300
2,6% - neue	7800	1900
4½% Anatol. I	20000	5000
4½% Anatol. II	20000	5000
4½% Mazed.Gold	8000	1300
5% Tehuantep	22000	75..
½% Tehuantep	16000	—

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor.
Deutsch Austr.	—	5000
Hamb. Paketf.	25100	6300
Hambg.-Südam	33000	6000
Hansa	7500	2000
Kosmos	25000	5500
Nordd. Lloyd	6500	—
Roland-Linie	6000	—
Ver. Elbschiffah	3000	840

Bank-Aktien

	heute	vor.
Bank elek.Werte	7500	2000
Bk. f. Thüringen	—	—
Barmer Bankver.	2600	800
- Creditbank	—	30.
Bayr. Vereinsbk.	—	600
Berl. Handelsges.	—	5050
Braunschw. Bk.	—	85
Com.- u. Privatb.	2000	600
Darmst.u.Natbk.	3500	900
Dessauer Landb.	120	—
Deutsch-Asiat.B	—	5000
Deutsche Bank.	4800	1640
D. Ueberseebank	—	16000
Diskonto-Gesell.	8000	2400
Dresdner Bank	3000	740
Hall. Bankverein	—	100
Leipz. Kreditanst	560	210
Mitteld. Kreditb.	1400	375
Oesterr. Kredit	725	200
Pr. Bodenkredit	200	[illegible]
Pr. Pfandbr. Bk.	—	—
Reichsbank	—	180
Sächsische Bank	—	1100
Westbank	—	100
Wiener Bankver	430	125,.

Kolonial-Werte

	heute	vor.
Neuguinea	3500	1300
Otavi Minen	40000	6200

Brauerei-Aktien

	heute	vor.
Engelhardt	—	800
Schultheiss-Patzenh	—	900
Bohrisch Conrd.	—	150
Leipz B. Riebeck	—	400
- B.Rieb. VA.	—	—
v.Tuchersche Br.	—	800

Industrie-Aktien

	heute	vor.
Aachener Spinn.	500	180
Akkumulatoren	15000	2810
Adl. Portl.-Zem.	1100	650
Adl. Werke	860	490
A.-G. f. Anilinfbr	6000	2200
A. G. f. Bauausf.	110	62
do. Bürstenind.	550	350
do. Pappenfab.	380	1800
do. Verkehrsw.	10000	5000
Alexanderwerk	1500	375
Alfeld Delligsen	500	200
Allg.Elektr.Ges.	4100	1100
Alsen Portl.Zem.	—	—
Amme, Giesecke	900	400
Ammendf.Papier	—	475
Angl.-Ct.-Guan.	14000	5000
Anh. Kohlenw.	10050	3900
- - Vz.-A.	—	—
AnkerwerkeA.G.	—	—
Annabg.Steingut	—	—
Arenberg Bergb.	—	—
Aschaff. Zellst.	5200	2000
Augsb.Nbg.Mfbr	3200	6000
Bad. Anilin	11000	3900
BaroperWalzwk.	10000	4000
Basalt	3000	380
BautznerTuchfb.	16000	152
Bedburg Wolle	300	590
Jul.BergerTiefb.	1200	410
BergmannElektr	—	1500
Berl.Anh.Mfabr.	2500	700
- Burger Eisen	700	28.
- Dampfmühl.	2800	1000
- Guben-Hutf.	7300	2000
- Karlsruh.Ind	30000	12000
- Maschinenb.	5000	1500
- Spedit-Ver.	700	250
- Sped.-V.VA.	—	—
BertholdMessing	2700	1500
Berzelius Metall	5000	2000
Bet.-u. Monierb.	250	130
Bielefeld.M.Web	—	—
Bing-Werke	1750	575
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	45000	1650
Gebr. Böhler	20000	5500
Borna Braunk.	—	—
Braunk.u.Br.Ind	6500	2000
Braunschw Kohl.	—	4000
BraunschMasch.	—	2000
Brem Linoleum	3000	1000
Brüxer Kohlen	—	—
Buderus Eisenw.	19000	4950
Busch Opt. Ind.	600	240
BuschWaggV.A.	4500	2000
Butzke & Co	1400	480
Byk Guldenw	750	475
Calmon Asbest.	700	4000
Caroline Braunk.	7000	6000
Cartonnag.-Ind.	500	320
Charlottb. Wass.	1400	500
Charlottenhütte	—	—
Chem. F.Buckau	—	—
- - Stp.	—	—
- Griesheim	—	2650

	heute	vor.
Chem v.Heyden	2400	720
Chemn. Spinner.	—	500
Concord.ch.Fab.	8000	4000
- Spinnerei	—	180
Consolid Schalke	—	—
Cröllwitz. Papier	1800	900
Daimler Motoren	1100	30.
Delmenh. Lin.	550	110
Dessauer Gas	3000	950
Dtsch. Atl.Telgr.	—	1400
- Luxb.Bergw.	44000	11900
- Asphalt	1000	450
- Erdöl A.-G.	65500	1350
- Fenstergl.	250	150
- Gußstahl	—	530
- Jute-Spinn.	6000	2000
- Kabel	—	29
- Kaliwerke	15000	7050
- Maschinen	—	800
- Post u Eb Vk.	600	700
- Schachtbau	—	—
- Steinzeug	700	300
- Wollwaren	—	520
- Eisenhandel	3200	950
F. Dippe Masch.	400	200
Dommitzsch Ton	2500	1300
Donnersmarckh.	—	—
Doering&Lehm.	500	290
Dresd.Zellstoffv.	—	—
Dürkopp-Werke	2000	1000
- Werke VA.	—	—
Duxer Kohlen	—	—
Dyckerh.u.Wich.	1100	530
Dynamit Nobel	3400	1175
Egestorf Salz	3000	8..
EilenburgKattun	—	—
EintrachtBraunk	15000	4500
Eisenb.-Verk.-M	1500	2400
Eisenw. Meyer	440	450
Elberfeld.Farben	550	3400
Elektr.Lief.-Ges.	1500	60.
El. Licht u. Kraft	8000	1700
Elite-Werke	200	110
Erdmannsd. Sp.	—	—
Erf.Mech.Schuhf	550	110
Ernemann W	630	175
Eschw.Bergw.	40000	10500
Essen.Steinkohl.	6000	1450
Etzold u Kießling	—	375
Fahlbg.List&Co.	2100	900
FalkensteinGard	—	—
Feldm.Pp.Zellst.	1800	580
Felt. Guillaume	17500	700
Flother Masch.	—	80.
Fraustädt Zuck.	—	1500
Friedrichsh. Kali	—	2500
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	500
Fröbeln Zucker	—	1300
Fuchs Waggon	510	230
Gaggenau Eisen	1600	700
L. Ganz	—	150
Gebhardt&König	—	—
Gehe u. Co.	—	500
Gelsenkirch Berg	[illegible]	17500
Germania PortlC	—	550
Gerresheim Glas	—	—
Ges.f.elek.Unter	5150	1550

	heute	vor.
Gladbach Text.	—	500
- Wolle	—	2200
Glauziger Zucker	—	4150
Gebr. Goedhardt	—	8000
Th. Goldschmidt	9500	2600
GörlitzerWaggon	2700	1190
C. P. Goerz	—	500
Gothaer Waggon	500	750
GreppinerWerke	—	6000
Gruschw. Textil	—	350
Hackethal	850	325
HallescheMasch.	2000	1000
Hammersen u Co.	2300	750
Hannov. Masch.	—	10000
- Waggon	5000	1550
Harburg. Eisen	—	1200
Harbg. Gummi	1600	440
Harpen. Bergbau	6000	17500
Hartmann Masch	900	380
Heckmann A.-G.	—	—
Hedwigshütte	—	3000
Heine u. Co.	—	200
Held & Francke	325	130
Hildebrd.Mühlen	—	—
Hille W.	—	175
Hilpert Masch.	—	172
Hirsch Kupfer	30000	10000
Höchster Farben	7550	2700
Hoesch Stahlw.	44000	13500
Hohenlohewerke	16000	5750
A. Horch & Co.	—	500
Hotelbetriebsges	—	—
Hubertus Braunk	—	—
Humboldt Masch	22000	6000
Humbold Mühle	—	600
L. Hupfeld & Co.	—	450
C.M.Hutschenrt.	2500	750
L Hutschenreuth	—	—
Ilse Bergbau	—	5800
Industriebau	1190	125
Jeserich Asphalt	600	450
Max Jüdel & Co.	1400	500
„Juhag"ind.u.H.	250	150
Jülich Zucker	—	5800
Kahla Porzellan	—	810
C.A.F.Kahlbaum	2500	950
Kaliw. Aschersl.	10000	3100
Kammerichw.	6500	3800
Karlsruh Masch.	1500	600
Kartoffelfabr.	360	260
Kassel Federst.	—	—
Wilhelm Kathe	1200	400
Kattow. Bergbau	25000	9600
Keramag. ker. W.	800	650
Keula Eisenhütte	800	575
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	—	—
Köhl'm Stärkefb.	4000	1150
Köln-Neuessen	4000	1200
Köln-Rottweiler	4100	1400
Köln. Gas	8000	260
Kölsch-Fölzer	10000	3800
Königsb. Walzm.	8600	5000
Königszelt Porz.	2000	1300
Konti-Kautsch.	—	—
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	1750	875
Krauß u. Co.	5000	2000

	heute	vor.
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	6100	4000
KruschwitzZuck	—	—
Kunz Treibriem.	510	310
Kupferw. Dtschl.	—	—
Kyffhäuserhütte	—	400
Lahmeyer & Co.	6000	1600
Laurahütte	12500	7000
Leipz. Gummi	—	100
Leipz. Landkraft	500	250
Leipz.Piano Zim.	—	600
LeonhardBraunk	—	—
Leopoldsgrube	4000	1700
R. Ley Masch.	400	250
Linde Eismasch.	1400	500
Lindenbg.Stahlw	—	8000
Lindström A.-G.	3500	1500
Lingel Schuhfbr.	500	200
Lingner W.	6000	2500
Linke-Hofmann	15000	5600
Lippische Werke	250	—
L. Loewe & Co.	15150	6500
C. Lorenz & Co.	910	445
Lucka u.Steffen	400	320
Lüneb. Wachsbl.	7800	3000
Luther Maschin.	1100	360
Magdeb. Gas	—	270
- Bergwerk	—	—
- - St.-Pr.	—	—
- Mühlen	—	350
Mannesm. Mulag	—	1400
Mannesmannröh	28500	8500
Mansfeld.Bergb.	8500	2160
Mariecons. Brgw	—	—
Marienh. b. Kotz.	1600	510
Mark Cement	—	—
Mark.-Westf.Bw	—	—
Masch.-u.Krane.	900	800
Maschfb. Buckau	—	700
- Kappel	2000	170.
Mauls Kakao	—	202
Mech. Wbr. Lind.	700	250
Mech. Sorau	—	—
Mechan. Zittau	—	400
MeeraneKammg.	450	260
Meguin	—	2300
Dr. P. Meyer	400	14.
Miag. Mühlb Ind	500	200
Mimosa	—	225
Mix & Genest	—	300
Motoren Deutz	10500	6450
Mühle Rüningen	1100	400
Mülheim. Brgw.	—	16000
Neckarwerke	—	130
Niederlaus.Kohl.	—	3000
Nitrit-Fabrik	800	310
Nrd.Gummi u.G.	—	80
- Steingutfabr.	3000	—
- Wolle	12000	31
Oberb. Ueberl. Z.	1400	580
Obsch Eisb.-Bb	5000	5000
- Eis. In	15000	6250
- Kokswerke	18500	6700
Ohles Erben	—	650
Orenst. & Koppel	—	650
OstdeutscheHefe	1000	125
Ostwerke	400	125
Ottensen Eisen	3000	2000

	heute	vor.
Phönix	34000	8900
Phönix Braunk.	6000	2000
Pintsch A.-G.	—	—
Pittler	—	—
Plauen Gardinen	—	200
Plauen Spitzen	—	800
Plauen Tüll u. G.	—	160
Pöge Elektr.	800	360
Polyphonwerke	1200	430
Porta Union Wf.	—	—
Presto	300	300
Preußengrube	—	—
Rathenow-Dampf	260	175
Rathgeb Wagg.	—	1100
Rauchw. Walter	1000	500
Ravensb. Spinn.	—	—
Rhein. Braunk.	30000	9250
- Chamotte	—	—
- Metallwaren	7500	2325
- Möbelst.Wb	1200	400
Rhein-Nassau B.	—	—
Rheinstahl	38000	9000
Rhein. Zucker	—	2000
Rh.-Wstf.Bauid	—	250
- - Kalk	—	—
Rhein. Sprengst	4250	1525
Rhenania	—	2800
RheydtElektech	—	1200
Riebeck Montan	26000	12000
J. D. Riedel	4750	1560
Rockstroh W.	—	3000
Rombacher	14000	6300
Rosenthal Porz.	—	4000
Rositzer Braunk.	—	4500
Rositzer Zucker	5000	2500
Rotophot	500	120
F RückforthSprit	320	120
RütgerswerkA-G	7600	1860
Sachsenwerk	850	340
SächsCartonn.M.	350	230
SächsGußst Döhl	6000	200
- Kammgarn	—	—
- Th.Prtl.-Zem.	2000	450
- Wag. Werdau	—	1400
- Webstuhl F	—	400
Saline Salzungen	7500	2500
Salzdetfurth	13750	4300
Sangerh. Masch	—	2300
Sarotti-Schokol	400	265
SauerbreyMasch	1100	330
Saxonia Zement	—	650
Schedewitz Kam	—	—
Scheidemandel	—	4700
Schieß Masch.	—	—
Schles. Zink	20000	5800
- Textil	—	425
Schneider, Hugo	4750	2200
SchomburgSöhn.	—	600
Schönebeck Met.	—	—
Schubert &Salzer	2100	1000
Schuckert & Co.	35000	9250
Schulz jun. Fritz	2000	—
Schwanebeck C	1750	—
Siegen-Solinger	1200	490
SiemensElek.Bet	—	—
Siemens Glasind	—	1600
Siemens & Halske	35000	6200
Sonderm. & Stier	200	100
Sprengst. Carbon	—	2000

	heute	vor.
Stadtberg. Hütte	10500	3500
Stahl & Nölke	5000	1500
Staßfurt. Chem.	10000	5500
Steingutf.Colditz	1000	1500
Stettin Chamotte	—	2500
- Vulkan	13600	2400
Stock & Co.	—	240
Stöhr Kammgarn	—	8500
Stollberger Zink	35000	—
C. Tack	—	1050
Telefon Berliner	2000	1050
Tempelhof. Feld	—	—
TerraA.G.f.Sams	—	675
Thale Eish. St.P.	—	—
Thörl	29000	1450
Thür.Bleiweißfb	3000	3000
- Elektr. u. Gas	—	—
- Gas Leipzig	750	250
- Salinen	6500	2200
Leonh. Tietz	1050	380
Tittel & Krüger	3200	1000
Trachenbg.Zuck.	2000	1000
Triptis Porzellan	2000	700
Tüllfabrik Flöha	—	1000
Ver.DtschPetrol.	—	—
- Glanzstoffabr	10000	5000
- Gothaniawerk	410	280
- HarzerPortl.C	400	200
do. Jutesp. Lit. B	2500	3900
V. Lausitz. Glasw	1500	610
doMärkTuchfabr	—	150
V.P. Schimischw.	6000	2000
V.SchubfBernW	500	2100
Ver.Stahlw.v.d.Z	—	—
- Thür. Metall	3400	450
Vogel Telegr.	1000	300
Vogtl.Maschinen	500	200
Vogtl. Tüll	875	250
Wandererwerke	2100	1200
Warstein Gruben	2000	—
Wegelin Ruß	5000	1000
Wegelin & Hübn.	350	220
Wernsh. Kammg	—	450
- Kammg V.-A	—	450
Versch.WeißfBr	—	—
Weser	6000	2000
Westeregeln	13500	4100
Wilhelmshütte	800	500
Wißner Metall	2100	1250
Wittener Gußst.	—	—
Wolf, R.	5100	1300
Wotan-Werk	620	310
Wrede Mälz	—	—
Zeitzer Masch.	4500	2100
Zellstoff Waldhof	3400	1400
Zimmermann-W	500	1460
Zwick Maschin.	500	300

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Millionen angegeben u. etwaige Tausende nach einem Trennungskomma hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Millionen Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231010013/fragment/page=0003

Stadt-Theater Halle

Mittwoch, abds. 7½ Uhr
Der Freischütz.
Donnerstag
„Propheten".

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnerstag, 11. Okt., 7°
Der Freischütz.
Altes Theater in Leipzig
Donnerst., 11. Okt., 7½
Der deutsche Hinkemann.
Operetten-Theater in Leipzig
Donnerst., 11. Okt., 7½
Mädi.
Stadttheater in Magdeburg
Donnerst. 11. Okt., 7½
Schweiger.
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Donnerst. 11. Okt., 7½
Candida
Friedrich-Theater in Dessau.
Donnerst., 11. Okt., 7°
Abonnements-Konzert
Deutsches Nationaltheater in Weimar.
Donnerst. 11. Okt., 7°
Don Giovanni.

«UFA»

U.T. **Alte Promenade 11a** U.T.

Ab Freitag, den 12. Oktober 1923

Der große Sascha-Film der Ufa. Das gigantische Filmwerk, auf das man seit Jahren wartete.

Sodom und Gomorrha

2 Teile, 11 Akte in einer Vorstellung.
Die Hauptrolle spielt Lucie Doraine. Ein Bild unserer Tage.

Aus dem Inhalt: Nach dem Kriege, das Explosionsgebiet des Washingtoner Schachtes, der Tanz auf der Börse, auf der Jagd nach neuen Genüssen, Revolution. — Das große Fest des Börsenmagnaten bringt Bilder der unerhörten Aufwandes; raffinierte Weiber in noch raffinierterer Aufmachung, Sinne betörend, aufreizend. In Verbindung mit der modernen Handlung das Altertum. Prachtvolle Bauten von Sodom und Gomorrha werden gezeigt, dieselbe Verschwendungssucht und Sittenlosigkeit, der Tempel und das Fest der Astarte, der Göttin der Lust. Als größte Leistung im Film ist der Untergang von Sodom und Gomorrha anzusehen.

Der Länge des Programms wegen nur 2 Vorstellungen: 5.00 und 8.10 Uhr.
Sonntags 3 Vorstellungen: 3.00 5.40 8.20 Uhr.

«UFA»

Gastwirtschaft
Zoolog. Garten.
Kommende Sonnabd. und Sonntage
Saal frei!
Bei Saalabschluß kulanteste Bedingung

Pelze
arbeit. sachgemäß um
Magazin zum Pfau,
Kleinschmied. Ecke Gr. Steinstr., a. Markt

Dezimalwaagen
Tafelwaagen
Otto Sparmann
neben Walhalla.

Aufpolstern
v. Sofas u. Matratz.
Hecht,
Gr. Märkerstr. 4 H. II.

Guitzende, dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private
Katal. 22 E frei.
Eisenmöbelfabrik
Suhl (Thür.).

Morgen nachmittag 4 Uhr Premiere!
Das grösste Film-Ereignis der Welt
Die Königin von Saba
Ein Film der Schönheit, ein Meisterwerk der Regie und der darstellenden Kunst.
C. T.-Lichtspiele am Riebeckplatz.

PHILHARMONIE.
Loge 3 Degen: Sonnabend, den 13. Oktober, ½8 Uhr,
Modern. Kammermusikabend
Amar-Hindemith-Quartett.
Schönberg: Op. 7, D-moll; Hindemith: op. 16, C-dur. — Kartenverkauf für Nichtmitglied. ab Donnerstag 3 Uhr bei Hothan. Preise: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— Mark mal Reichsindex vom 11. Oktbr.

Auf
Teilzahlung
Herren-Anzüge, Cutaways, Schlüpfer, Paletots, Ulster, Gummimäntel,
Möbel aller Art.
Carl Klingler,
Leipziger Str. 11, I. Etage.
Nicht im Laden.

Stadttheater Erfurt
Donnerst. 11. Okt., 7°
Der Fürst von Pappenheim.

Skatgelegenheit
im Hansa-Hotel a. Riebeckpl. v. Apollo

Tausche
einige getragene **Maßanzüge** und **Ueberzieher** v. gr. stark. Fig. 1.80 m, gegen **Kartoffeln** und **Mehl.**
Eibel, Herrenstr. 26.

Haltbare gute
Schuhfenkel
empfiehlt
Schnee Nchl.,
Große Steinstraße 84.

Wir geben die Papiermark nicht auf!
nur engros
Kinder - Anzüge
Knaben - Anzüge
Burschen - Anzüge
Konfirmanden - Anzüge
nur engros
Raglans — Paletots — Gurt-Paletots
Lagerware
Wolf & Jacob, Leipzig
Nürnberger Str. 48. Telefon 24148.

Nach
Süd-Amerika
über Spanien

mit den Dampfern des
NORDDEUTSCHEN LLOYD BREMEN
Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkannt gute Verpflegung und Bedienung
Kostenlose Auskunft und Fahrpläne durch sämtliche Vertretungen
In Halle a. d. S.: Lloydreisebüro L. Schönlicht, Poststrasse (Stadt Hamburg).

Von heute ab stehen in großer Auswahl
billige Ferkel, Läufer

und große **hannoversche Futterschweine**
wie bekannt zu den billigsten Tagespreisen zum Verkauf.
H. Richter, Trothaer Str. 80. Telephon 3752.

Fr. Wohlfarth
repariert
Büromaschinen.
Telephon 5102.

„R. K."
? ? ?

Offene Stellen

Jüngerer Verwalter gesucht. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschriften einzureichen, an Gutsverwalt. Rittergut Neudietendorf

Zens. Beamter
mögl. aus dem Polizeidienst für angenehme, dauernde Beschäftigung bei zeitgemäßer Bezahlung für ein großes, industrielles Unternehmen gesucht. Angeb. unt. P. 1212 an d. Exped. d. Bl. erb.

Tüchtiges Mädchen, möglichst mit langjährig. Zeugnissen, der an einer gut. Stellung liegt, solid, ehrlich u. kinderlieb ist, z. Unterstützung i. Haushalt für baldigst gesucht. Angebote unter A. 1250 an die Gesch.-St. d. Bl.

Für ruhigen Privathaushalt (2 Personen) perfektes
Stubenmädchen
od. Stütze bei gut. Verpflegung u. Bezahlung gesucht. Frau Direktor **Bulmer,**
Berlin-Lichtenberg
Erfurt, Krämpferstr. 63 I

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschule.
Schwesternschaft des Vaterländ. Frauenvereins Frankfurt a. M., Eschenheimer Anlage 5/8, sucht gebildete Mädchen als Lehrschwestern u. ausgebild. Schwestern. Gute Gehalts- und Pensionsbedingungen. Näh. durch **Oberin Krauß.**

Stellen-Gesuche

Aelterer erfahrener **Wirtschaftsbeamter** sucht für sofort od. spät. Vertrauensstellg. Ang. erbeten unter A. 6753 a. die Gesch.-St. d. Bl.

Suche eine Stelle als
Oberschweizer oder Arbeiter
mit gut. Zeugniß, gut erfahren in Viehzucht, mit Frau u. 2 Kindern, ein erwachs. Sohn von 16 Jahr. tot. oder später
Wilhelm Retzlaff,
Berlin-Lichtenberg
Frankfurter Allee 187.

Für meinen verheir.
Schweizer,
den bestens empfehlen kann, suche wegen Verringerung des Viehbestandes p. sofort oder später Stellung. Off. unter M. 2374 an die Exped. d. Ztg.

Kleinmädchen
gesucht, perfekt: Kochen u. Haushalt. Vorstellg. Wochentags: Laden.
Frau **Künzel,**
Erfurt, Neuwerkstr. 47.

Jung. Mädchen
aus guter Familie zur Erlernung des **Haushalts** gesucht. Antritt sofort. Frau Landwirt M. **Roth,** Gothai. Thür. Langenhalsgasse 46.

Jung. Landwirt
20 J. ev. streng natl., energisch, gewissenhaft und arbeitsfreudig, in der Landwirtsch. groß geworden. 1 Jahr in Wirtschaft von 200 Mg. tätig, **sucht Stellung** in größer. Betriebe, 200 bis 600 Mrg. Mittard. selbstverständlich zur Unterstützung bei einem tüchtigen Chef bei voll. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.
Herbert Bohm,
Landwirt, Groß-**Schönebeck (Mark).**

Vertrauensstellung
sucht strebsamer Mann, Oberkellner in den 40er Jahren, mit besten Empfehlungen, event. als Kassenbote. Gefl. Zuschr. unter B. 5622 an die Gesch.-Stelle dieser Zeitung.

Unverheirateter zuverl. **Maschinenführer** mit gut. Zeugniß, sucht Mitte oder Ende Nov. **Stellung** auf größerem Gute. Ang. u. A. 6745 an die Gesch.-St. d. Ztg.

Besseres Mädel,
22 Jahre, sucht **familiäre Stelle** bei bess. Leuten. Ang. u. B. 5461 an die Gesch.-St. d. Bl.

Für m. 18j. Tochter, Lyzeumsreife, suche ich Anst. als **Haustochter** in besser. Hause auf d. Lande zum Erlern. des Haushaltes bei vollem Familienanschl. Angeb. erb. an Frau **O. Patett** Danzig-Langfuhr, Birkenallee 4.

Fräulein sucht Stellung im Haushalt und Geschäft. Offerten und näh Ang. unt. M. 2368 an die Exped. d. Zeitg.

Wirtschafterin,
Anf. 40, in all. Zweigen ein. Land- u. Stadthaushaltes, Schneidern perfekt, sucht Stellung, wo sie ihren klein. Sohn d. sich hab. kann. Bevorz. frauenl. Landhaushalt od. Gut. Gehalt Nebenl. Ang. an Fr. **A. Ansfeld** Anstadt in Thüringen, Roonstraße 8 erbeten.

Anst. j. Mädchen 18 J. im Schneidern bew. sucht Stellung als
Stütze
in bess. Haushalt. Land oder Stadt angenehm. Ausw. bevorz. Off. u. M. 2376 a. d. Exped. d. Bl.

Anst. Frau, 35 J. alt, nat. Ges. schuldlos in Scheid. gerat. kein Anhang, sucht Stellung als
Stütze oder Wirtschafterin,
ob Stadt oder Land in gleich. Dauerstellung bevorzugt. Off. unt. M. 2377 a. d. Exped. d. Bl.

Miet-Gesuche

Gut **möbl. Zimmer**
möglichst 2. von gebild. Herrn gegen gute Bezahlung in gut. Hause **gesucht.** Mädche und Kohlen werden gestellt. Offerten unter M. 2371 an die Exped. d. Zeitg.

Junger, anständiger, geschäftstätiger Kaufmann sucht per sofort
möbl. Zimmer.
Bettwäsche und Handtücher vorhanden. Gefl. Angebote unter **Y. 1221** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftsräume
(Lagerraum, Kontor, Pferdestall) und evtl. Wohnung gegen Tausch per bald zu mieten gesucht.
Offerten unter Z. 1222 an die Allgem. Zeitung

Grundstücksmarkt

Kleines Haus
zu kaufen gesucht.
Hecht,
Gr. Märkerstr. 4 H. II.

Zu verkaufen

Englische Drehrolle,
gut erhalt. z. verk. durch
O. Steinbach, Eisenach
Alexanderstraße 33.

Gebr. Möbel
Mod. Speisezimmer-Einrichtung, Mahagoni-Salon-einrichtung, Küchen-einricht., Plüschsofa, Vertikc, Steg- u. Kulissenstische, Schreibtische, Nußbaum-Büfett, Paradeschrk. **verkauft**
Friedr. Zeitele,
Geiststraße 25.

Kaufgesuche

Cornedbeefdosen
kauft laufend
A. Nowatzky,
Leipzig, Sed.-Bachstr. 29

Kapitalien

Gute Selbständigkeit
im Hause schaffen Sie sich mit kleinem Kapital. Anfragen mit Rückporto an
E. Pinkert, Neukölln, Jägerstr. 66.

Roggenhypotheken
für kleinere und größere Güter, auch Genossenschaften. Beratungen. Anfragen gegen Rückporto.
Roggenkreditgenossenschaft. Berlin W 10,
Lützowufer 17.

Beteiligung
tätige, Kapital nach Vereinbarung, sucht bestempfohlener, led. Kaufmann, ev. Vertrauensstellg. mit gröss. Einlage. Angeb. unt. **O. 1211** an die Exped. dies. Zeitung.

Heiratsgesuche

Landwirt
aus bess. Kreisen, Ostpr., 43 Jahre alt wünscht Einheirat in Landwirtschaft od. Industrie. Off. unt. A. 6754 a. d. Gesch.-St. dieses Blattes.

Junger Kaufmann
27 Jahre, evg. mittleres Grundstück auf d. Lande, wünscht d. Bekanntschaft einer Dame mit guter Charakterbildung und wirtschaftlichem Fleiß d. 27 Jahre zwecks baldig.
Heirat.
Vermögen erwünscht jedoch nicht Bedingung. Off. mit Bild unt. H 1220 an d. Exp. d. Zt.

Verschiedenes

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

16. 32
Wir treffen uns morgen nachmittag 4 Uhr zur Premiere **Königin von Saba** C. T. am Riebeckplatz.
H. v. S.

Familien-Nachrichten

Als Verlobte grüßen
Trudi Künzel
Richard Strobel
Halle a. S., den 10. Oktober 1923.

Nach schwerem, in großer Geduld getragenem Leiden verschied am 8. Oktober, abends 11 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Minna Kümmel
geb. Berger.
Dies zeigen hiermit schmerzerfüllt an
Hermann Kümmel
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Halle, 9. Oktober 1923.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Von auswärts:
Eisleben. Todesfall: Emma Lautenwald, geb. Reuter, 45 J. **Weimar.** Todesfall Frau Bürgermeister Hildegard Kolbenburg, 25 Jahre.
Zeitz. Vermählt: Hans Geitner mit Vally Benske. — Todesfälle: Frau Emma Jähnig geb Weller, 67 Jahre. Frau Emilie verw. Berger geb. Eim, 71 Jahre. Kaufmann Karl Baumann. Frau Pauline Schollbach, geb. Meyer, 76 Jahre.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231010013/fragment/page=0004